



Präsident Donald Trump wird am heutigen Mittwoch eine Durchführungsverordnung unterzeichnen, die es Personen, die bei der Geburt als männlich eingestuft wurden, untersagt, an Sportveranstaltungen für Frauen oder Mädchen teilzunehmen. Diese Maßnahme markiert einen weiteren bedeutenden Schritt in der zweiten Amtszeit des Präsidenten, die Rechte von Transgender-Personen auf Bundesebene neu zu definieren.

Bereits am ersten Tag seiner zweiten Amtszeit im Januar erließ Trump eine umfassende Anordnung, die vorsieht, dass die Bundesregierung das Geschlecht ausschließlich als männlich oder weiblich definiert und dies in offiziellen Dokumenten wie Pässen sowie in Richtlinien, etwa bei der Zuweisung in Bundesgefängnissen, widerspiegelt.

Während des Wahlkampfs fand Trumps Versprechen, „Männer aus dem Frauensport fernzuhalten“, parteiübergreifend Anklang. Mehr als die Hälfte der Wähler, die von AP VoteCast befragt wurden, gaben an, dass ihrer Meinung nach die Unterstützung für Transgender-Rechte in Regierung und Gesellschaft zu weit gegangen sei.

Vor der Wahl betonte Trump wiederholt, dass er die „Transgender-Wahnsinnigkeit“ beenden wolle, obwohl seine Kampagne wenig Details dazu lieferte.

Die heutige Anordnung – die mit dem Nationalen Tag der Mädchen und Frauen im Sport zusammenfällt – betrifft die Interpretation von Title IX, dem Gesetz, das für seine Rolle bei der Förderung der Geschlechtergerechtigkeit im Sport und der Verhinderung sexueller Belästigung auf dem Campus bekannt ist.

„Diese Durchführungsverordnung stellt Fairness wieder her, wahrt die ursprüngliche Absicht von Title IX und verteidigt die Rechte von Athletinnen, die ihr ganzes Leben lang darauf hingearbeitet haben, auf höchstem Niveau zu konkurrieren“, sagte die republikanische US-Abgeordnete Nancy Mace aus South Carolina.

Jede Regierung hat die Befugnis, ihre eigene Interpretation des wegweisenden Gesetzes zu erlassen. Die letzten beiden Präsidentschaftsverwaltungen – einschließlich Trumps erster Amtszeit – bieten einen Einblick in das Hin und Her, das damit verbunden ist.

Betsy DeVos, die Bildungsministerin während Trumps erster Amtszeit, erließ 2020 eine Title-IX-Richtlinie, die die Definition von sexueller Belästigung einschränkte und von den Hochschulen verlangte, Anschuldigungen nur zu untersuchen, wenn sie bestimmten Beamten gemeldet wurden.

Die Biden-Administration hob diese Richtlinie im April letzten Jahres mit einer eigenen auf,



die festlegte, dass die Rechte von LGBTQ+-Studenten durch Bundesgesetze geschützt werden und neue Schutzmaßnahmen für Opfer sexueller Übergriffe auf dem Campus bereitstellt. Die Richtlinie ging jedoch nicht ausdrücklich auf Transgender-Athleten ein. Dennoch haben mehr als ein halbes Dutzend republikanisch geführter Bundesstaaten die neue Regelung sofort vor Gericht angefochten.

„Alles, was Trump sagen muss, ist: ‚Wir werden die Vorschrift traditionell auslegen‘“, sagte Doriane Lambelet Coleman, Professorin an der Duke Law School.

Wie sich diese Anordnung auf die Population der Transgender-Athleten auswirken könnte – eine Zahl, die unglaublich schwer zu bestimmen ist – ist ungewiss.

Die Associated Press berichtete 2021, dass in vielen Fällen die Bundesstaaten, die ein Verbot von Transgender-Athleten einführten, keine konkreten Fälle anführen konnten, in denen deren Teilnahme ein Problem darstellte. Als Utahs Gesetzgeber 2022 das Veto von Gouverneur Spencer Cox überstimmten, gab es im Bundesstaat lediglich ein Transgender-Mädchen, das an Schulwettkämpfen teilnahm und von dem Verbot betroffen war. Für Transgender-Jungen gab es keinerlei Regelungen.

„Dies ist eine Lösung auf der Suche nach einem Problem“, sagte Cheryl Cooky, Professorin an der Purdue University, die sich mit der Schnittstelle von Geschlecht, Sport, Medien und Kultur beschäftigt.

Doch die tatsächliche Zahl von Transgender-Athleten scheint fast unerheblich. Jeder einzelne Fall, in dem eine Transgender-Frau in einer Frauenliga antritt – oder auch nur vermutet wird, dass sie es tut – zieht eine unverhältnismäßig große Aufmerksamkeit auf sich. Dies war etwa der Fall bei Lia Thomas, die für die University of Pennsylvania schwamm, oder auch bei der jüngst abgeschlossenen Saison des Volleyballteams der San Jose State University.

Trumps Entscheidung dürfte heftige rechtliche und politische Debatten nach sich ziehen. Befürworterinnen und Befürworter der Anordnung betonen den Schutz des Frauensports und argumentieren mit biologischen Vorteilen, die Transgender-Frauen hätten. Gegner kritisieren die Regelung als diskriminierend und bemängeln, dass sie Transgender-Personen aus der Gesellschaft ausgrenze.

Die Frage der Teilnahme von Transgender-Athleten am Frauensport bleibt ein hoch umstrittenes Thema in den USA und weltweit. Die von Trump angestoßene Maßnahme dürfte die Fronten weiter verhärten.



Trump unterzeichnet Dekret: Transgender-Frauen von Frauensport ausgeschlossen

Autor: MAB